

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 25. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 68.

Samstag, den 17. Juni 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 27. Juni vrm. 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:

Scheidholz aus sämtlichen Huten des Reviers:
373 Stück Langholz I. bis IV. Classe mit 339 Fstn.;
112 Stück Sägholz I. bis III. Classe mit 95 Fstn.;
1 Eiche IV. Classe mit 0,19 Fstn.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Bezüglich der Anmeldung von Kurgästen wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß jeder ankommende Kurgast spätestens am Tage noch der Ankunft durch seine Mietgeber bei Vermeidung einer Strafe bis zu 30 M. dem Stadtschultheißenamt angezeigt werden muß. Auch jede Wohnungsveränderung ist sofort anzuzeigen. Damit der Eintrag richtig und vollständig gemacht werden kann, ist es notwendig, daß Name, Stand und Wohnort des Fremden genau u. deutlich in die Anmeldebettel eingetragen werden.

Die Anmeldebettel sind auf dem Polizeibureau abzugeben und ist das Polizei- und Amtsdiener-Personal angewiesen worden, keine Anmeldebettel mehr entgegen zu nehmen.

Den 15. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

2 tüchtige

Möbel- oder Bau-Schreiner

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung (Reisereisenschaft) bei

Joh. Klein, Schreinermeister
Altensteig.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen

C. W. Bott.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weisen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie: **Bergmann's Lilien-Milch-Seife** (mit der Schutzmarke Zwei Bergmänner) von Bergmann u. Co. in Dresden. à Stck. 50 Pfg. bei

Gottlob Rometsch.

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit.

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider

und Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: W. Benger Söhne.
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.

Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Reichskanzler-Sect und Beer-Rotwein

von J. Fromm, Frankfurt zu haben bei **Chr. Brachhold,** 81B König-Karl-Strasse.

Wildbad.

Heugras-Verkauf.

Am Samstag, den 24. Juni d. J. nachmittags 2 Uhr

wird der Heugrasertrag der städtischen Lautenhofwiesen in 36 Losen an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft bei der Brachhold'schen Sägmühle.

Stadtpflege.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Nächsten Montag, den 19. d. Mts. abends 6 Uhr

werden im hiesigen Rathhause die **Maurer- u. Zimmerarbeiten** zum Einbau eines städt. Gebäudes im öffentl. Aufstreich verakkordiert.

Plan und Kostenvoranschlag kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Wildbad, den 16. Juni 1893.

Stadtbauamt.

M.-Sch.-Cl.



Unserer lieben

Wirtin

Frau H.

zu ihrem heute stattfindenden 40. Wiegenfeste herzliche

Gratulation!

Gussstahlsensen, amerik. Dung- & Heugabeln, Sicheln, echte Mayländer Wetzsteine empfiehlt unter Garantie.

G. Jaas, Schmiedmeister.

Garantiert echt

arabischer Mokka

frisch eingetroffen bei

Fr. Junf, Inh. G. Lindberger.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 17. ds. Mis.
nachmittags 6 Uhr
wird auf hiesigem Rathhaus ein lebendiges
Rehbock-Kitzchen
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

M.-Sch.-Cl.

Soeben eingetretener Verhältnisse halber
findet
heute Samstag, abend 1/2 11 Uhr
eine außerordentliche Versamm-
lung im Lokal statt
und wird hiemit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. 10 Minuten vorher Ausschussung.

Zeitungs-Austräger

wird gesucht in der Buchdruckerei von
B. Hofmann.

Stelle=Besuch.

Ein älteres Frauenzimmer, welches allen
händlichen Arbeiten vorstehen kann, sucht für
sich eine Stelle, entweder in **Zimmer** oder
Küche.

Wer? sagt die Redaktion.

Malaga-Trauben I^a

Muscato-Datteln

Tafel-Feigen

Kranz-Feigen

Rosinen

Corinten

Sultaninen

Capern

Sardinen in Oel

empfehlen

G. Rometsch.

Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathhausgasse.

Limburgerkäse

prima (per Pfund 40 Pfg.)
empfehlen
G. Rometsch.

Ausverkauf

in

Vorhangstoffen

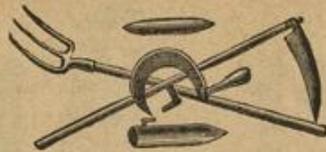
breit und schmal der Meier von 25 S an
empfehlen

Luisa Holz, Hauptstraße 130.

Selbstgebrannter

Fruchtbranntwein

ist fortwährend zu haben bei
Bierbrauer Bäuerle.



empfehlen

Eisstahlsensen, Sichel,
amerik. Hen- & Dunggabeln,
echte Manländer Weksteine
Fr. Treiber.

W i l b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wilbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehr. Einwohnerschaft von Wilbad und Umgegend mache ich die ergebene
Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Schwarze Tuche,
Ramngarn,
Cheviot-Stoffe,

in verschiedenen Farben;

auch lasse ich nach Maß

Herrenkleider

sofort anfertigen billigst.

G. Rieginger.

Guten

Backstein-Käse

empfehlen

J. F. Gutbub.

Ia weisse Kernseife

Ia gelbe Seife

Ia transp. Schmierseife

empfehlen

G. Rometsch.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Pfan.

Walta-Kartoffeln

empfehlen

Chr. Batt.

Buztuch

in bekannter Güte empfehlen

J. F. Gutbub.

I^a Oliven-Öel

I^a Salat-Öel

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Samstag, den 17. Juni 1893.

(Dugend-Karten gültig.)

Cyprienne

Lustspiel in 3 Akten von B. Sordou.

Deutsch von D. Blumenthal.

Sonntag, den 18. Juni 1893.

(Dugend-Karten gültig.)

Zwei glückliche Tage.

Schwank in 4 Akten von Fr. v. Schönthan
und G. Kadelburg.

Anfang abends halb 8 Uhr.

Reichstagswahl.

Wildbad, 16 Juni. Bei der gestrigen Reichstagswahl erhielten:

	Gütlingen Reichspartei.	Gleß Volkspartei.	Proß Soz.-Dem.	St.
Neuenbürg, O. Amtsbez.	2103	1356	394	"
Calw, "	2239	1619	233	"
Serenberg, "	1821	1902	12	"
Nagold, "	2097	1634	7	"
	8260	6511	639	"

Freiherr v. Gütlingen ist hienach mit einer Mehrheit von 889 Stimmen gewählt.

Stuttgart, 15. Juni. (Abends 8 1/2 Ubr.)

Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten:

Gustav Siegle	10896 St.
Karl Klotz	14462 "
Rechtsanw. Friedrich Haußmann	6137 "
Landrichter Gröber	876 "
Buchdruckereibesitzer Müßling	493 "

Es hat somit eine Stichwahl zwischen Hrn. Gustav Siegle und Hrn. Karl Klotz stattzufinden.

Heilbronn: Mayer 8363, Haag 5859,

Rittler 4949, Gröber 2272. Stichwahl zwischen Mayer und Haag.

— Oberamt Weinsberg: Mühlhäuser 1060, Hartmann 1350, Kiene 50, Agster 50. Oberamt Dehringen: Mühlhäuser 1032, Hartmann 3124, Kiene 20, Agster 87. Hall: Mühlhäuser 1223, Hartmann 2348, Kiene 182, Agster 355.

Pforzheim: Frank 10101, Dr. Rüdert, 7148, Dr. Heimbürger 4355.

K u n d i q u a.

Canstatt, 14. Juni. Eine ganz überraschende Zusendung erhielten heute die hiesigen Wahlvorsteher für die Reichstagswahl (und wohl alle Wahlvorsteher). Dieselbe lautet in Plakatform: „Zur Wahl einer durchaus tadellos gearbeiteten Schusswaffe empfiehlt die Gewehrfaß mit Dampftrieb von . . . ihre Preisliste, welche auf Wunsch jedermann kostenfrei zugestellt wird.“ In einer Nachschrift werden die Wahlvorsteher ersucht, diese Ankündigung im Wahllokale selbst oder in einem Vorraum desselben allen Wählern gut leserlich anzubringen, auch solche bei einer eventuellen Stichwahl nochmals auszuhängen. Für erfolgreich ausgeführte Aufträge werden 10% Provision zugesichert. Ist das nicht den Reklameschwindel auf die Spitze getrieben.

Sulzbach a. M., 13. Juni. Heute nachmittag wurde bei einem Bauern in Frankenweiler eingebrochen und ca. 500 M an Geld und sonstige Wertgegenstände gestohlen. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf zwei Handwerksburschen, welche in dem genannten Hause ein Mittagessen erhalten hatten und hiebei die Räumlichkeiten in Augenschein nahmen. Dieselben dürften sich allem Anschein nach ihres Raubes nicht lange freuen, denn die Behörden haben alsbald die Verfolgung eingeleitet.

Kauffen a. M., 14. Juni. Gestern nachmittag erkrank beim Baden im Neckar ein 23 Jahre alter, hier durchreisender Handwerksbursche, gebürtig aus Sachsen. Derselbe schwamm eine Strecke und tauchte dann plötzlich unter. Seine des Schwimmens nicht kundigen Kameraden konnten ihm keine Hilfe leisten. Der Leichnam wurde abends gefunden.

Neuenbürg, 13. Juni. Heute nacht 1/2 12 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feuerlärm in großen Schrecken versetzt. In der sog. hintern Gasse (Mühlstraße) hinter dem Oberamtsgebäude war in dem Bub'schen Hause neben Seifens. Mahler Feuer ausgebrochen, das von einem Holzraum im untern Stock ausgehend, sich rasch und intensiv auf das Treppenhaus verbreitete, so daß alsbald von einem Aufstieg zu den Wohnungen keine Rede mehr sein konnte. Die Bewohner konnten kaum noch das nackte Leben retten und so richtete sich in der ersten Aufregung die bange Sorge darauf, ob nicht noch einzelne Familienglieder sich im bren-

nenden Hause befinden. Die Feuerwehr griff so rasch wie möglich ein, doch vergebens, das Feuer bedrohte auch mit Rapidität die andere Hälfte des großen Doppelhauses, in welchem sich das Spzereigeschäft des Invaliden Franz Andras befindet. Plötzlich tauchte im Fenster des dritten Stocks eine Frauengestalt auf, eine einzelstehende Person, welche ein Zimmer da oben bewohnte. Sofort bestiegen einige Feuerwehrkameraden die neue mechanische Schiebleiter und entrißen die halb bewußtlose Frau gerade noch rechtzeitig dem immer mehr um sich greifenden Feuer. Die Schiebleiter, welche auf ihrer Basis gedreht, und beliebig verlängert, am Kreuzstock angelegt werden kann, hat sich in diesem Ernstfalle gut bewährt. Aber das einfache Element suchte seinen Weg unaufhaltsam weiter, wenn ihm auch durch die Wasserstrahlen energisch zu begegnen gesucht wurde. Die fast völlige Windstille begünstigte die angestrigelten Löscharbeiten; dieselben waren bei der sehr engen winkligen Passage an der hinteren Seite des brennenden Gebäudes sehr erschwert und es war bei diesem Umstand nicht zu wundern, daß schließlich auch das kleine Hintergebäude des Ernst Bürenstein, in welchem die unverheiratete Familie Ohngemach wohnte, vom Feuer ergriffen wurde.

Das Wasser mußte in der Hauptsache von der Eng — die städtische Wasserleitung genügt ja bei Weitem nicht — hergeleitet und beigebracht werden. Unbeschränkte, lobende Anerkennung verdient neben der Thätigkeit der Feiw. Feuerwehr der ernste Fleiß und die Ausdauer der Einwohnerschaft, namentlich aber der Wasserträgerinnen. Dem glücklichen Umstand, daß fast völlige Windstille herrschte, ist es zuzuschreiben, wenn der Brand keine größere Ausdehnung angenommen hat. Die Nachbargebäude, das Mahler'sche und Kappeler'sche, namentlich das erstere waren stark bedroht; es galt sie unter allen Umständen zu retten. Alles half zusammen, daß das Brandunglück nicht noch mehr vergrößert werde. Wir sind hier im letzten Jahrzehnt von solchem gnädig verschont geblieben, von dem heutigen aber sind 7 Familien und die oben erwähnte so glücklich gerettete Frau schwer betroffen, mußten sie doch fast ihre ganze Habe zurücklassen. Bis gegen Morgen war das stattliche Doppelwohnhaus bis auf das untere Stockwerk niedergelegt. — Die Feuerwehr arbeitet ununterbrochen den ganzen Tag über an der Abräumung der rauchenden und

glimmenden Brandstätte. — Nachschrift: Heute abend gegen 7 Uhr, als die Feuerwehr noch größtenteils thätig war, wurden plötzlich wieder Feuer signale gegeben, diesmal wegen eines im Birkenfelder Wald bei der Schwarzlochsabrik ausgebrochenen Brandes. Die dahin abmarschirte Feuerwehrabteilung konnte jedoch, nahe am Ziel, wieder zurückbeordert werden, da der Waldbrand, glücklicherweise gleich nach Entstehen entdeckt, durch sofort herbeigeeilte Personen bei energischem Vorgehen eingedämmt werden konnte. Es war jedoch die Alarmierung eine neue Aufregung für die Einwohnerschaft.

Gütlingen, 11. Juni. Unsere Stadt hat ihr Festkleid angezogen, um die aus Teilen des Landes herbeikommandierten Teilnehmer am VIII. schwäbischen Brauertag würdig zu empfangen. Schon seit Wochen lassen es sich die zahlreichen hiesigen Brauereibesitzer anlegen sein, ihre Häuser außen und innen zu verschönern. Zu der mit dem Brauertag verbundenen Ausstellung von Brauereizusätzen und Maschinen wurde eine schöne geräumige Halle neu hergestellt. An Aufstellung dieser Gegenstände wird heute noch rüstig gearbeitet. Heute prangt die Stadt in reichem Flaggenschmuck. Am dem Eingang der Stadt vom Hauptbahnhof her ist ein Triumphbogen errichtet, der unter Anleitung von Prof. Cornet hier erstellt wurde. An demselben sind sinnige Inschriften angebracht, z. B.:

„Wohlthätig ist des Bieres Macht,
Wird es genossen mit Bedacht.“

„Wasser, edle Himmelsgabe,
Sei gepriesen für und für,
Aber meine höchste Labe
Ist und bleibt ein Liter Bier.“

„Trink nicht in Hast,
Als sei's ein Spaß!
Der Weise schießt nicht übers Ziel,
Er trinkt bedächtig, aber — viel.“

„Wasserreich und hopfenarm
Ist ein Bier daß Gott erbarm.“

Auch gegen die Haltestelle zu ist eine Ehrenpforte errichtet. Die Gasthäuser sind nicht im Stande, alle Festteilnehmer zu fassen; es sind deshalb viele derselben in Privathäusern einquartiert.

— In Magstadt wurde der langjährige Waldschütz Friedrich Koller mit seiner Ehefrau verdrigt. Beide starben in einer Stunde. Die Ehefrau war schon längere Zeit leidend, der Mann dagegen noch rüstig und gesund.

— In Weiningen hat sich der gewiß seltene Fall ereignet, daß ein Staatsbeamter (Gymnasialprofessor), der über 30 Jahre seines pädagogischen Dienstes waltete und am 1. Juni wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand versetzt wurde, auf das ihm gesetzlich zustehende Ruhegehalt zu Gunsten der Staatskasse verzichtete.

Petersburg, 12. Juni. Minister v. Giers wurde heute vom Kaiser empfangen und übernimmt wiederum die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen.

— In Chicago wurden dreißig Stück Spitzen aus der Frauenausstellung gestohlen, darunter ein Teil der kostbaren Spitzen, welche der Königin von Italien gehören und neulich in so zeremoniöser Weise gemeinsam mit den Tapissieren der Königin Viktoria der Ausstellung übergeben wurden.

•. (Druckfehlerteufel.) Am Saume des Waldes stand eine uralte Lunte, die zwei Männer kaum zu umspannen vermochten.

Im Banne des Blutes.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

22.

„Gnädiges Fräulein —“ begann Egon, der bei dem metallenen Klange der sonst so weichen Stimme erbebte wie vor der Possaune des jüngsten Gerichts, doch Ruth wandte ihm voll kühner Verachtung den Rücken, um ihm das Zucken ihrer Lippen zu verbergen, und so mußte er denn das Treibhaus verlassen, da auch die Gräfin ihn völlig überließ. Nur Olga's wilde Leidenschaft bäumte hoch auf; so durfte er nicht davon kommen, er sollte erfahren, was es hieß, sie zu hintergehen, und mit einer andren zu coquetieren.

Als beide gegangen, da brach Ruth's mühsam bewahrte Fassung zusammen; schluchzend sank sie vor der Bank nieder, auf welcher sie vor kurzem erst so süß geträumt — vorüber war ihr geträumtes Herzenglück! Ja, es war eben alles nur ein Traum gewesen. O, könnte sie doch bei dem Großvater im stillen Vorderhof sein, könnte sie ausüben jene ganze Zeit, da sie Egon gekannt!

Hestig, fassunglos schluchzte sie, wie bittere Ironie flutete die rosige Seite um sie her und aus dem Kranze löste sich eine Rose nach der anderen. Gräfin Jelisch, die sonst so harte, stolze Frau merkte wie ihr Auge sich feuchte und ihr Herz in warmem Mitgefühl für das junge Mädchen schmolz. Es war ja ihr eigen Fleisch und Blut, welches da kämpfte, Ruth hatte nicht Vater noch Mutter und mußte mütterseelen allein zum ersten Male durchleben, was es heißt: einen Menschen zu verachten, an dem die Seele voll und ganz hing.

„Ruth, mein Liebling, mein armes Kind,“ bat die Gräfin innig und legte beide Arme um die Schultern des bebenden Mädchens, „beruhige Dich, erzähle mir alles; denke, Du gehörst zu mir — ich sei Deine Großmutter.“

Das dunkle Lockenköpfchen sank an ihre Schulter und Ruth begann von Neuem zu schluchzen, aber es war doch jemand bei ihr, der sie bedauerte und nicht mit Verachtung behandelte!

„Ich will fort,“ stieß sie außer sich hervor, „noch heute! O wäre ich doch nie von Großpapa gegangen; Arnold hatte Recht, es ist nur Elend aus dieser Reise gekommen. Ich will ihm telegraphieren — er soll mich nach Hause holen, wo sie mich lieb haben.“

Und nun erzählte sie alles! Wie sie Egon bei dem Manöver zuerst kennen gelernt und ihn von Anbeginn geliebt habe, wie er ihr den Hof gemacht und ihr endlich heute in dem Briefe, den sie ihm zurückgegeben, seine Liebe gestanden. O, sie hatte gedacht, nun sei alles gut; nun er werde bei dem Großvater um sie werben und sie heimführen als sein Weib! Aber, daß er einer Anderen gehöre, Olga, die sie stets immer gehabt habe, wie tief sie unter ihr stehe hätte Ruth nicht geahnt.

„Komm mit mir, meine arme Ruth, wir wollen fort von hier,“ schmeichelte Gräfin Jelisch, die Thränen des armen Mädchens treckend, „er ist ein Elender, der Deines reinen Herzens gar nicht wert ist. Er wirbt um Olga, weil er meint, sie sei meine Er-

bin, und wenn er eines Tages merkt, daß er sich getäuscht, dann kommt die Strafe — und wehe dann beiden! Du wirst am besten gerächt sein durch das Elend, welches sich die heuchlerischen Seelen selbst bereiten!“

„Nein, Frau Gräfin, ich kann nicht bei Ihnen bleiben, flehte Ruth und ein unsäglich jammervoller Blick ihrer Augen traf die alte Dame, „ich kann noch nicht in die große Welt mit dem wunden Herzen hinausgehen, ich muß erst genesen auf dem stillen Vorderhof. Lassen Sie mich an Arnold telegraphieren!“

„Nicht an ihn,“ wandte die Gräfin ein, „er haßt mich und uns alle, um — einer Sache aus der Vergangenheit willen.“

„Aber Arnold ist edel und vorurteilsfrei,“ beteuerte Ruth, sich aufrichtend, „und wenn ich ihn rufe, so kommt er ohne Bögen.“

„Mein Kind, meine Ruth,“ rief die Dame außer sich, „nein, ich kann dich nicht lassen! Du bist mein — mein Enkelkind!“

„Ich habe keine Großmutter,“ sagte Ruth wehmütig und die furchtbare Wirkung dieser wenigen Worte nicht ahnend. Die Gräfin taumelte zurück, als habe ein Keulenschlag sie getroffen und schrie jammernd auf.

Als gleich danach auf Ruth's Klingeln die Kammerfrau hereinstrüzte, lag die Gräfin bewußtlos und man mußte sie sogleich zu Bett schaffen. Ruth aber saß in ihrem Zimmer, den schmerzenden Kopf in die Hand gestützt; das Telegramm war abgefaßt, morgen Mittag kam Arnold sie abzuholen! O wenn doch die Zeit Flügel hätte, wie bleiern sie heute dem jungen Mädchen dächte! Fort von hier! Die Liebe, welche so plötzlich in ihr erwacht, war nun ebenso rasch gestorben — für immer! Sie konnte den Mann nicht mehr lieben, den sie so tief verachten gelernt.

Wenn nur Arnold da wäre, dachte immer und immer wieder das Unglückliche Mädchen. Und er kam.

Als man Arnold das Telegramm brachte, welches die wenigen Worte enthielt: „Komm, bin sehr unglücklich, Ruth,“ da sprang er auf, als habe ihn ein Dolchstoß verwundet, bleich wie der Tod eilte er auf den Hof und befahl den Wagen anzuspinnen.

Der Großvater stand ruhig im Hofe und wandte sich dem Enkel zu, der ihm das soeben erhaltene Telegramm Ruth's zeigte.

„Ich muß sie holen,“ sagte der Mann tonlos, „das arme Mädchen bedarf eines Beschüters.“

Friedrich Berger las wiederholt die wenigen Worte des Telegramms und schüttelte dann sorgenvoll das graue Haupt. „Meine arme Ruth!“ flüsterte der Greis dann. „Was ist Dir geschehen? Ja, hole sie zurück, Arnolds. Wir wollen sie schützen mit unserer Liebe.“

„O, Großvater,“ seufzte Arnold, dessen Antlitz ein Schatten überflog, wenn ich ein Recht hätte sie mit diesen meinen Armen zu schützen vor allem Leiden und Weh — ich wollte glücklich, glücklich sein!“

„Ich weiß es, mein Junge; denke nicht, daß Dein alter Großvater, auch wenn er ein einfacher Mann ist, nicht Bescheid wüßte in Herzenssachen. Wir alten waren auch einst jung und liebten und litten wie Ihr. Aber höre, ich will gleich meine rechte Hand ins Feuer legen, wenn nicht jener seine Lieutenant vom Manöver hinter dem Unglück Ruth's steckt.“

„So soll er meine Waffe spüren; auch ein schlüchter Kaufmann darf Beleidigungen rächen!“

„Gernach, Arnold, Du weißt noch nicht, was vorgefallen ist. Auch halte ich bei der Charakteranlage Ruth's, die Sache für nicht gar so schlimm. Es wird hoffentlich nur eine Prüfung für Sie sein, welche sie leicht bestehen wird, wenn wir sie schonend behandeln.“

„Ich fürchtete schon immer, daß von jener Seite einstmal's Unheil über uns kommen müßte,“ gab der ernste Mann zurück. „Wäre es nach meinem Willen gegangen, dann hätte Ruth niemals mit jenen hochmütigen Leuten zusammen sein dürfen. Nun, wir werden sie zu trösten suchen, und es wird hoffentlich alles noch gut werden.“

Eine halbe Stunde darauf fuhr Arnold ab, und der Kutscher mußte die Pferde wiederholt zur Eile antreiben, damit Arnold den Anschluß an den Expresszug nicht ver säume.

Finstern lehnte Arnold Berger in der Wagenecke und blickte hinaus in den thaufrischen Oktobermorgen, doch ohne dessen Schönheiten zu gewahren. Baum u. Strauch, Feld und Wiese flog an ihm vorbei, er merkte es kaum, er hörte nur immer im Geiste eine traurige Mädchenstimme nach ihm rufen: „Komm, ich bin sehr unglücklich“ und sah ein liebes Antlitz thränenvoll zu sich gewandt.

„Ruth, ich komme,“ murmelte Arnold, als er in den Eisenbahnwagen stieg und ein Seufzer erleichterte seine Brust. Nun kam er bald zu ihr, sie sollte nicht länger allein sein.

Wenige Stunden darauf stieg vor der Villa des Barons von Hohenstein ein hochgewachsener, ernster Mann aus, der den dienstfertig herbeigeeilten Diener nach Fräulein Berger frug und eine Karte zu ihr hineinsandte.

(Fortsetzung folgt)

B e r m i s c h t e s .

∴ (Bequemlichkeit.) „He, Zörge, wo willst Du denn hin? Du hast ja Dein Sonntagsgewand an.“ „Ich muß auf das Gericht, ich habe Termen.“ „Wozu nimmst Du denn da den Schiefkarren mit?“ „Nu, s is nur, daß mer was ia der Hand hat.“

∴ (Aerztliche Prognis.) Ein Arzt erhält spät am Abend die Karte eines Kollegen: „Komm doch noch ein bißchen in die Kneipe, uns fehlt der dritte Mann zum Skat!“ — „Liebe Emilie,“ sagt er nun zu seiner Frau, „ich werde nochmals fortgerufen.“ — „Ist es denn so wichtig?“ — „Ach, ein schwieriger Fall,“ antwortete er, „zwei Aerzte sind schon da!“

∴ (Eine Kleinigkeit.) Ein Herr will einen ihm befreundeten Schauspieler ins Restaurant abholen und trifft ihn hinter den Kulissen. „Einen Moment,“ ruft der Wirt eilig, „ich muß nur noch schnell sterben — dann komm' ich gleich!“

∴ (Zuvorkommend.) „Wenn ich um 10 Uhr nicht zu Hause bin, liebe Frau, brauchst Du nicht mehr auf mich zu warten!“ — „Fällt mir auch gar nicht ein! . . . Wenn Du um 9 Uhr nicht da bist, hol' ich Dich!“